

schmählich erlegen ist. Darum begnügt sie sich auch nicht mit der bloßen Erzählung dieses Kampfes, sondern blickt eines Theils auch in die Vergangenheit zurück und zeigt anderntheils überall das Hereingreifen der Hand Gottes. Sie ist ein Epos über den Perserkrieg, wie die Ilias über den Trojerkrieg: denn die Tragödie, nämlich die der Griechen, hat ja überhaupt nie etwas anderes sein wollen, als Wiederholung der Epopöen und zeitgemäße Umgestaltung dieser für den Genuß der Bevölkerung einer großen Stadt. Denn wie der Sänger früher an Fürstenthöfen bei Hochzeiten auftrat, um die lauschenden Herren durch Schilderung der Thaten und Abenteuer ihrer Ahnen zu ergötzen; so war jetzt an die Stelle der Herren die freigewordene Bürgerschaft getreten, statt der Hofburgen glänzten die Plätze der Volksversammlungen, die Märkte und die Theater, und statt der Hoffeste wurden große Nationalspiele, allgemeine für ganz Griechenland und besondere für die Stammgenossenschaften, mit Prachtaufwand gefeiert, und nicht mehr einzelne Sänger, sondern ganze Chöre bemühten sich die Wunder der Dichtung vor Tausenden von Zuhörern auszubreiten, und diese Chöre hatten sich zu förmlichen Schauspielen ausgebildet. Man hatte nicht mit der Vergangenheit gebrochen, so wie das deutsche Volk nach dem vernichtenden dreißigjährigen Kriege, an dessen Folgen wir ewig leiden, seine Vorzeit mitsammt seiner Sprache sogar bis auf sein eignes Bewußtsein eingebüßt hatte. Sondern die Veränderung war allmählig, unbewußt, wie ein stilles Wachsthum, vor sich gegangen. So waren auch die Heroen nicht bei Seite geschoben: nur mußten sie sich's gefallen lassen, in vornehme Bürger, in Volksführer, allmählig sogar in schlichte Bürger umgestaltet zu werden. Denn der Bürger hatte Thaten gethan welche gar wohl mit denen der Heroen sich messen konnten: die Athenische Bürgerwehr hatte das wohldisciplinirte Heer des großmächtigen Kaisers geschlagen. Eine solche That verdiente eben so gut ihre Verherrlichung durch die Dichtkunst, und der Bürger bedurfte dieser Erhebung, um die ewige Vorhaltung früherer Großthaten ohne Demüthigung zu ertragen. Denn der Lump, in seines